

Die „Stormarnsche Zeitung“  
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs  
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich  
1 M. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten  
1 M. 75 Pf.



Inserate  
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung  
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-  
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-  
maliger Wiederholung Rabatt.  
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N<sup>o</sup> 477

Ahrensburg, Mittwoch, den 1. März 1882

5. Jahrgang

## Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für  
den Monat März werden von allen  
kaiserlichen Postanstalten und Land-  
briefträgern zum Preise von 60 Pf.  
und von der unterzeichneten Expedi-  
tion zum Preise von 50 Pf. bereit-  
willigst angenommen.

Die Expedition  
der „Stormarnschen Zeitung“.

## Personenfragen im Landtage.

Bei Gelegenheit der Berathung des Etats  
des Ministerium des Innern kamen am 24. d.  
im Abgeordnetenhaus Personenangelegenheiten  
zur Sprache, die zu scharfen Auseinander-  
setzungen führten. Die Nichtbestätigung des Herrn  
Wrens in Syd als Kreisdeputirter, der des  
Beeeschmuggels beschuldigt wurde, giebt dem  
Abg. Dirichlet Veranlassung, von dem Minister  
entweder die Herstellung der Ehre des Beschul-  
digten oder die Einleitung der Disciplinar-  
untersuchung zu verlangen. Minister v. Putt-  
kammer erklärt, daß die betr. Denunciation von  
einem Amtsvorsteher ausgegangen sei und hebt  
hervor, daß die Etatsberatungen endlos wer-  
den müßten, wenn Bervürfnisse, die in der  
Verwaltung vorkommen hier verhandelt werden  
sollten. Von dem Abg. Nicker wird darauf der  
Fall Bennigsen-Berling in Lauenburg zur  
Sprache gebracht; derselbe tadelt dabei beson-  
ders das Vorgehen des Oberpräsidenten von  
Schleswig-Holstein, in dessen Auftrage die  
Zeugen vernommen worden wären, welche un-  
günstig über das Vorleben Berlings ausge-  
sagt hätten und welcher den Antrag auf Ausstoßung

Berlings aus der Ritter- und Landschaft ge-  
stellt habe. Einer der Zeugen sei inzwischen  
nach Amerika ausgewandert, der andre sei ein  
alter schwerhöriger Mann. Am 16. und 17.  
Oktober seien die Zeugen vernommen worden,  
am 25. Oktober das Flugblatt des Landraths  
erschienen, am 26. sei der Antrag des Ober-  
präsidenten auf Ausstoßung Berlings erfolgt  
und am 1. Februar, also erst drei Monate  
später habe der Oberpräsident diesen Antrag  
unter lebhaftem Bedauern, daß er ihn gestellt,  
zurückgenommen. Redner, der die Sache sehr  
maßvoll behandelt hat, fragt den Minister, ob  
damit die Angelegenheit abgethan sein solle,  
ob Berling keine weitere Genugthuung würde  
und ob der Oberpräsident nicht disciplinarisch  
zur Verantwortung gezogen werden solle. Mi-  
nister v. Puttkamer bezeichnet das Landrath-  
liche Flugblatt als ein nach Form und In-  
halt ungehöriges Product; gegen den Landrath  
sei er nicht disciplinarisch vorgegangen, weil  
die Sache bereits in Gerichtshänden gewesen.  
Bennigsen-Joerder habe in einer Weise gehan-  
delt, welche es unmöglich mache, ihm ein ver-  
antwortliches politisches Amt wieder anzuver-  
trauen. Ein disciplinarisches Vorgehen gegen  
den Oberpräsidenten hält der Minister nicht  
für begründet, weil, wenn er auch formell mit  
dem Vorgehen dieses Beamten nicht einver-  
standen sei, er es doch in der Sache nicht  
tadeln könne. Die Unterstellung des Abg.  
Nicker, als habe in dieser Sache der Ober-  
präsident und der Landrath im Complot ge-  
handelt, weist der Minister als eine ungehörige  
Insinuation zurück und erklärt ferner, daß v.  
Bennigsen an dem Socialistencongreß in Posen  
nicht als Vertreter, sondern nur als Bericht-  
erstatter des Polizeipräsidenten beigewohnt  
habe.

Der frühere Landrath hat sich ohnedies  
selbst gerichtet, sein Verfahren wurde weder  
von der Regierung noch von irgend einer  
Partei in Schutz genommen, aber was die Re-  
gierung seiner Zeit versäumt in dieser Sache,  
hat sie nicht wieder gut gemacht und sie konnte  
es auch nicht. Durch das Flugblatt wurde  
Berling nicht als Privatmann, sondern  
als Parteiführer angegriffen; Pflicht der Re-  
gierung wäre es gewesen, dem damaligen  
Landrath sofort über einen derartigen Eingriff  
in die Wahl selbst einen ernsthaften Verweis  
zu ertheilen. Die Wahl ist eine freie, ledig-  
lich im Ermessen der Wähler liegt es, wenn  
sie ihre Stimmen geben wollen, ein Wächter-  
amt über die Ehrenhaftigkeit der Kandidaten  
oder Parteiführer steht der Regierung keinen-  
falls zu. Sie hätte deshalb auch das Vorgehen  
des Landraths, unabhängig vor einem gericht-  
lichen oder disciplinarischen Einschreiten gegen  
denselben, energisch und öffentlich tadeln  
müssen.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 27. Februar. Am  
Mittwoch, den 1. März, findet im „Hotel Post-  
haus“ hier selbst eine Versammlung des Land-  
wirthschaftlichen Vereins statt. Auf der Tages-  
ordnung steht: 1) Geschäftliches, 2) Vortrag  
über Wiesenbau von dem Herrn v. Neergard,  
Wiesebau-Consulent. Zur Debatte gestellt sind  
die beiden Fragen: Ist es vortheilhaft, die  
Saat von Schafen begeben zu lassen? und:  
Wann ist Sand- und wann ist Lehm-Mergel  
mit Vortheil zu verwenden?

— Unser Bericht in vor. Nummer über  
den Unglücksfall bei der hiesigen Volksschule  
bedarf insofern einer Richtigstellung, als sich

die uns von glaubwürdiger Seite mitgetheilte  
Nachricht, der verlegte Knabe sei der Verwun-  
dung erlegen, erfreulicherweise nicht bestätigt  
hat. Der Verlegte befindet sich bei Verwandten  
hier im Orte in Pflege und ärztlicher Be-  
handlung.

— Die Durchschnittsmarktpreise im Monat  
Januar d. J. für nachstehende Getreidearten u.  
betragen pr. 100 Kilogramm in Oldesloe:  
Weizen 22,50, Roggen 19,00, Hafer 17,17,  
Kartoffeln 5,00, Stroh 10,00, Heu 13,00,  
Butter pr. Kilogr. 2,90 M.; in Wandsbek:  
Weizen 22,53, Roggen 19,00, Hafer 17,91,  
Kartoffeln 4,20, Stroh 10,20, Heu 10,45,  
Butter pr. Kilogr. 2,80 M.; in Altona:  
Weizen 23,35, Roggen 18,77, Hafer 16,40,  
Kartoffeln 4,62, Stroh 9,12, Heu 10,00,  
Butter pr. Kilogr. 2,80 M. Gesamt-Durch-  
schnitt für Holstein-Lauenburg: Weizen 22,43,  
Roggen 18,84, Hafer 16,41, Kartoffeln 4,45,  
Stroh 9,09, Heu 9,81, Butter pr. Kilogr.  
2,62 Mark.

\* Ahrensburg, 28. Februar. Der  
geradezu schlechte Zustand eines Theiles un-  
serer Straßen und Wege ist schon öfter Gegen-  
stand der Diskussion gewesen, es sind aber  
auch die Schwierigkeiten, welche sich einer ge-  
nügenden Verbesserung entgegenstellen, allseitig  
anerkannt worden. Dieselben bestehen einer-  
seits in der erheblichen Belastung der Wege-  
baupflichtigen, denn eine durchgreifende Ver-  
besserung erfordert große Kosten, andererseits  
aber in den bekannten verquideten Verhält-  
nissen zwischen Gemeinde und Guts herrschaft.  
Beiderseits werden Ansprüche auf Zugehörig-  
keit von Straßen- und Wegestrecken innerhalb  
und außerhalb des Ortes gemacht, die gegen-  
seitigen Ansprüche auf diese und sonstige Lie-  
genschaften beschäftigen die Behörden schon

seinem, wenn auch immer nur kleinen Geschäft  
war ein Rückschlag eingetreten, der nur mit  
dem Bankrott endigen konnte.

Mein Vater konnte sich nicht daran ge-  
wöhnen, alles verlieren zu müssen; zudem sol-  
tete ihn der Gedanke an den Spott und die  
Schande, weil man zu jener Zeit den Bank-  
rott für etwas Entehrendes hielt. Ich erhielt  
deshalb von meinem Vater einen verzweiflungs-  
vollen Brief, worin er mir seine Lage schil-  
derte und mich bat, daß ich mich für ihn bei  
meinem Prinzipal verwenden sollte, damit dieser  
ihm ein Darlehen von 500 Thalern vorstrecken  
möchte. Er konnte sich und sein kleines Ge-  
schäft mit dieser Summe retten und wäre auch  
im Stande gewesen, das Darlehen schon in  
vierzehn Tagen zurückzuzahlen, da ihm sein in  
London lebender, sehr vermöglicher Bruder auf-  
zuhelfen versprochen hatte. Letzterer wollte  
jedoch zu diesem Zwecke selbst in die Heimath  
kommen und es konnten immer noch vierzehn  
Tage bis zu seiner Ankunft vergehen. Das zu-  
sagende Schreiben des Onkels wurde mir eben-  
falls übersandt.

Mein Vater hatte jedoch seiner Unkenntniß  
wegen die Angelegenheit zu weit gedeihen lassen  
und es mußte sofortige Hilfe geschafft werden.  
Ich hatte natürlich nichts Eiligeres zu thun,  
als Herrn Bernheim die Sache vorzustellen

## Am Grabe der Mutter.

Erzählung 10

von  
Paul Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Hatte Selma aber ein Recht, das Dokument  
zu öffnen? Konnten nicht Mittheilungen darin  
enthalten sein, die nur für Walthers bestimmt  
waren?

Eine leicht verzeihliche Neugier drängte sie,  
das Schreiben zu öffnen, und sie entschloß sich  
nach kurzem inneren Kampfe, ihren Fund auch  
auf seinen Innenseiten zu besichtigen.

Sollte etwas darin enthalten sein, was  
für keinem Fremden bestimmt ist, so war sie  
gewillt, das Geheimniß zu wahren und Niemand  
sollte etwas davon erfahren, als Walthers selbst,  
dem sie das Dokument wieder übermitteln und  
die Art und Weise ihren Kenntnißnahme mit-  
theilen wollte.

Sie setzte sich auf einen Sessel, entfaltete  
das Schreiben, das ziemlich inhaltreich zu sein  
 schien und begann zu lesen:

Mein Sohn!

Wenn diese Enthüllungen Dir erst nach  
meinem Tode bekannt werden, so denke daran,  
daß es Verhältnisse im Menschenleben giebt,

wo sich das Herz nicht dem eigenen Willen  
unterzuordnen vermag. So wichtig auch meine  
Mittheilungen für Dich selbst sind, so konnte  
ich es doch nicht über das Herz bringen, Dir  
schon bei Lebzeiten alles zu sagen, was mich  
seit 25 Jahren drückt und mir das Leben ver-  
giftet hat, weil ich fürchtete, Deine Liebe,  
welche der einzige Trost auf meinem einsamen  
Lebenswege war, zu verlieren. Ich glaubte  
stets, daß der barmherzige Gott mich nicht  
schon auf Erden für eine Sünde so hart stra-  
fen werde, die ich an dem Kinde derjenigen, an  
welche ich mich vergangen, wieder gut machen  
wollte. Jetzt, wo Du dieses liest, stehe ich vor  
dein Richterstuhl Gottes, und ich bitte Dich,  
daß Du mich in diesem Augenblick nicht ver-  
dammen mögest.

Doch höre:

Mein Vater war ein braver, redlicher  
Schreiner, der sich und seine Familie anfangs  
kümmerlich ernährte, weil er vollständig mittel-  
los war. Später jedoch halfen ihm seine Ge-  
schicklichkeit und sein Fleiß vorwärts und seine  
Lage besserte sich.

Nachdem meine Schwester gestorben, war  
ich nur noch das einzige Kind und der Stolz  
meiner Eltern, worauf sie nicht unbegründete  
Hoffnungen setzten. Ich genoß eine vorzügliche  
Schulbildung, trat später ins kaufmännische

Fach ein, und nachdem ich dieses vollkommen  
erlernt, studirte ich, aus Liebe zur Landwirth-  
schaft, noch Oekonomie.

Es wollte mir jedoch nicht glücken, nach  
Beendigung meiner Studien als Oekonom eine  
Stellung zu bekommen und da ich meinen El-  
tern nicht länger zur Last fallen mochte, ent-  
schloß ich mich, in das Geschäft des Herrn  
Bernheim einzutreten, der seinerzeit ein Kom-  
missions- und Agenturgeschäft in Breslau be-  
trieb und in welchem gerade eine Stellung als  
Buchhalter frei war. Das Geschäft ging sehr  
lebhafte und die Bezahlung war keineswegs  
den Leistungen entsprechend, da man vom frü-  
hen Morgen bis zum späten Abend zu thun  
hatte.

Ein Hauptbestandtheil unserer Geschäfts-  
branche war der, solchen Leuten, die Geldüber-  
fluß hatten, dasselbe gut unterzubringen, oder,  
aber Geldbedürftigen das ihnen Fehlende zu  
verschaffen. Herr Bernheim besorgte die letzt-  
genannten Geschäft meist als persönlicher Dar-  
leiber und er wucherte dabei auf himmel-  
schreiende Art, so daß der Ertrag aus diesen  
Geschäften den größten Theil seines jetzigen  
Reichtums bildet.

Zu dieser Zeit nun hatte sich bei meinen  
Eltern vieles verändert. Mein Vater hatte sich  
in gewagte Spekulationen eingelassen und in

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

COM

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



Jahrelang, selbst über die das Eigenthumsrecht nicht tangrenden Differenzpunkte wegen communaler Zugehörigkeit (d. h. Abgrenzung von Guts- und Gemeindebezirk) schwebt immer noch die Entscheidung. Hat die eine Partei eine für sie günstige Entscheidung bei einer Behörde erlangt, so verläßt die gegnerische nicht, bei einer höheren Behörde ihr besseres Recht und dazu noch ein Theil bis dahin in petto gehabter Punkte geltend zu machen; es wird deshalb an höchster Stelle wohl nichts anderes übrig bleiben, als schließlich den gordischen Knoten zu zerhauen und die Grenzpfähle dahin zu stecken, wo sie es für gut hält. Der Zusammenhang der Abgrenzung der beiden Bezirke mit der Frage der Wege-Verbesserung ist unleugbar ein inniger und die Absicht, letztere so lange ruhen zu lassen, bis die communale Zugehörigkeit entschieden, ist gewiß eine berechnete. Schlimm ist es nur, daß das nothwendige Werk so lange verzögert wird; die Schuld hieran trifft nicht zum wenigsten die oberen Behörden, welche mit ihren Entscheidungen lange auf sich warten lassen. Die Manhagener Allee hat nun jedenfalls zu den meisten Klagen Veranlassung gegeben, in der That ist während eines großen Theils des Jahres die Passage derselben eine Tortur für Menschen und Vieh. Der Ausbau derselben als Ausgangspunkt der Straße Ahrensburg-Trittau auf Kosten des Kreises ist vorläufig wohl nicht zu erwarten, da der letzte Kreistag beschlossen hat, zunächst Erhebungen über nothwendige Straßenbauten im ganzen Kreise zu veranstalten, einen Vorschlag über die hierzu erforderlichen Kosten (welche sich jedenfalls auf Millionen belaufen werden) zu machen und erst dann über das Vorgehen in dieser Richtung Beschluß zu fassen. Inzwischen ist nun, wie wir erfahren, nach hier der Auftrag ergangen, eine vorläufige Verbesserung der Manhagener Allee durch Aufgründung u. vorzunehmen. Da der Einfluß der diese Straße besäumenden Bäume auf die Beschaffenheit des Weges ein unleugbarer ist, so werden auch diese nicht unberührt bleiben können. Glücklicherweise haben wir wohl nicht zu befürchten, daß die ganze, einen Hauptschmuck unseres Ortes bildende Allee der Straßenverbesserung zum Opfer fällt; wie wir erfahren, wird ein Baum um den andern weggenommen werden.

## Trittau, 26. Februar. Der hiesige Gesangverein veranstaltet am nächsten Sonntag einen socialen Abend; das Programm ist ein reichhaltiges. Es werden drei Sologesang-Vorträge, zwei Lustspiele: „Ein reizender Chemann“ und „Ein Tischgast“, sowie die kleine Posse: „Ißig Hirsch als Metrut“ zur Aufführung gelangen. Zum Schluß: Tanz.

— Der gelinde Winter übt auch auf die diesjährigen Holzverkäufe einen wesentlichen Einfluß aus. Für Rugholz wurden noch recht

und suchte ihn durch inständiges Bitten zu bewegen, meinen Eltern zu helfen.

Aber es war vergebens. Wernheim sagte mir, daß meinem Vater doch nicht mehr zu helfen sei. Die erbetene Summe sei gleich einem Tropfen auf dem heißen Stein; mehr könne er nicht geben und zum Verlieren sei es ihm zu viel. Auch mochte er denken, daß bei mir nicht so hohe Zinsen zu erzielen seien, wie dies sonst der Fall war.

Als Vorschlag auf meinen geringen Gehalt konnte ich eine solche Summe ebenfalls nicht beanspruchen und hätte sie auch nicht erhalten und eine kleinere Summe würde meinen Eltern nichts genügt haben.

Ich fühlte mich sehr unglücklich über meine trostlose Lage; denn ich hätte den lieben Eltern so gern helfen mögen und nun war ich nicht dazu im Stande. Herr Wernheim, der nach dieser Unterredung einen notwendigen Ausgang vorgeschickt hatte, war nicht anwesend, und ich hatte mich bekümmerten Herzens an mein Arbeitspult gesetzt, als eine Geldsendung von über 600 Thalern, für Herrn Wernheim bestimmt, anlangte, zu deren Empfangnahme ich während seiner Abwesenheit berechtigt war.

Lange hatte ich die vor mir hingezählten Goldstücke betrachtet und dabei überdacht, daß

hohe Preise erzielt, dagegen wurde Brennholz mit Mk. 4,50—5,00 abgegeben. Meilig ist fast noch gar nicht verkauft, da zu niedrige Preise geboten wurden.

Udesloe, 26. Februar. Den Gläubigern der vor mehreren Jahren in Concurs gerathenen Sülfelder Spartasse wurde in voriger Woche täglich in den Nachmittagsstunden eine zweite Rate ihres Guthabens vom hiesigen königl. Amtsgerichte ansbezahlt. Während der betreffenden Tagesstunden zeigte sich demzufolge in den sonst ziemlich stillen Straßen der Stadt ein lebhafter Verkehr; im Ganzen sind es ca. 900 Gläubiger, die jetzt mit der ersten Rate zusammen 65% ihres Guthabens erhalten haben. Der endgiltige Abschluß der Angelegenheit wird wohl in nächster Zeit noch nicht zu erwarten sein.

Ottensen, 27. Februar. Vorgestern Nachmittag ereignete sich in der Nähe der Glashütten auf der Blankeneseer Zweigbahn ein schrecklicher Unglücksfall. Das 4jährige Töchterchen eines Arbeiters spielte daselbst und lief den Bahndamm hinauf, ohne zu beachten, daß ein Zug von Blankenese heranbrauste. Leider wurde die Kleine, die zwischen die Schienen gerathen war, von dem Zug erfasst und schrecklich verstümmelt, jedoch noch lebend in die Wohnung der Eltern gebracht. Hier verstarb die Kleine unter den entsetzlichsten Schmerzen nach einigen Stunden.

Neumünster, 24. Februar. Durch den kurz nach 12 Uhr Mittag hier von Kiel eintreffenden Zug ist auf der Strecke zwischen Bordesholm und Neumünster ein dreijähriges Kind des Bahnwärters Schümann verunglückt. Dasselbe spielte in der sog. Schrägung und wollte vor dem Zuge noch das Geleise überschreiten. Es wurde aber von der Maschine erfasst und erlitt so bedeutende Verletzungen am Kopfe, daß stark am Aufkommen gezweifelt wird. Der Vater, der das Kind noch retten wollte, entging nur mit Mühe einem gleichen schrecklichen Schicksal.

▽ Von der Schleswigschen Westküste, 26. Februar. Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, ist der auf dem königlichen Landrathsamte in Ploen thätige Herr Major von Köpping zum Landvogt von Föhr und Amrum ernannt worden und wird im Laufe des nächsten Monats sein neues Amt antreten. — Zum Landvogt der Insel Pellworm soll der ebenfalls auf dem Landrathsamte zu Ploen thätige Premierlieutenant v. Liliencron ernannt worden sein.

Hensburg, 24. Februar. Seit dem Jahre 1873 haben sich unter den hiesigen Handwerkern 12 Zünfte gebildet mit zusammen gegen 200 Mitglieder. Am zahlreichsten ist die Schlachter-Zunft mit 63 Mitgliedern.

— Der warme Winter zeitigt hier einen

diese Summe gerade hinreichen würde, meine Eltern zu retten. Der Verfäher nahte sich mir mit bestidender Gewalt und zog seine Fesseln immer enger um mich. Wie, sagte ich mir, wäre es, wenn du die Eintragung in die Bücher einweisen unterläßt und hilfst mit dieser Summe die guten Eltern aus dieser Verlegenheit? Herr Wernheim würde es in diesen vierzehn Tagen nicht einmal bemerken und dann wäre's Du im Stande, Alles wieder in Ordnung zu bringen.

Noch ehe ich selbst recht wusste, wie ich mich so schnell zu dieser unbefonnenen Handlung konnte hinreißen lassen, schrieb ich in stiegender Hast einige Zeilen an meine Eltern und theilte Ihnen mit, daß das Geld von einem Freunde entlehnt sei und ich mich auf Ehrenwort verpflichtet hätte, dasselbe in vierzehn Tagen zurückzahlen.

Es war gerade zur Mittagszeit und ich stand am Postschalter, die 500 Thaler zur Uebersendung an die Eltern aufzählend, indem ich den Rest wieder in die Tasche gleiten ließ, um nicht mehr als dringend nothwendig abzuschicken, als sich eine schwere Hand auf meine Schultern legte. Ich wandte mich erschrocken um und hinter mir stand — Herr Wernheim, der mir lächelnd versicherte, daß er über diesen Posten schon anderweit verfügt habe und daß

ganz ungewöhnlich frühen Frühling. Die Staare sind da, Waldmeister kommt aus der Erde und auch die rothe Amsel zeigt sich schon nicht selten. Alles dies sind Erscheinungen, die man hier im Februar wohl kaum jemals erlebt hat.

\* \* \* Kleine Mittheilungen. Ein Hünnengrab hat man beim Aukrug bei Wesselburen bloßgelegt und die Ueberbleibsel einer wahrscheinlich in einem Aindensarg beigelegten Leiche gefunden nebst Schwert, goldenen Ring, sechs kleinen goldenen Stäbchen u. s. w. — In Bergedorf glitt am 22 d. M. bei Anfuhr des Güterzuges ein Schmierer beim Abspringen aus, gerieth, nachdem er eine Strecke mitgeschleppt war, unter die Räder eines Waggon's und zwar so unglücklich, daß ihm beide Beine abgefahren wurden, auch erlitt der Bedauernswerthe eine Kopfverletzung, so daß der Tod sehr bald eintrat. — Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Sonntag im Kieler Hafen ereignet. Fünf Kadetten machten eine Segelpartie, auf der Rückfahrt kenterte das Boot bei Ritzberg und drei der Insassen, die Kadetten Crépin, Quistorp, und v. Stöffer ertranken, während es den beiden Kadetten Werkmeister und Schamer gelang, sich zu retten. — Am 28. d. M. werden die aus dem Harze gebürtigen Bergleute, welche so lange auf dem Bergwerk in Segeberg gearbeitet haben von dort abreisen und am 1. April ihre Arbeiten, in den Harzer Bergwerken wieder beginnen. Die Maschinenhäuser, die Maschinen, der große Schornstein, alles kommt zum Abbruch. Das königliche Oberpräsidium in Schleswig hat vor einiger Zeit dem Magistrate in Segeberg die Mittheilung gemacht, daß der Plan, in Segeberg eine Saline anzulegen, noch nicht aufgegeben sei.

Hamburg. Der vielgenannte Schlachtergeselle Joers, welcher bekanntlich einen Pferde-diebstahl und mehrere Logisdiebstähle verübte, befindet sich endlich in den Händen der Polizei. Er wurde am Sonntag auf Antrag eines von ihm bestohlenen jungen Mannes, der ihn in Hamm antraf, verhaftet.

## Politische Umschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 27. Februar. In dem Tabaksmonopolentwurf wird bezüglich der Entschädigungsfrage bestimmt: Die Tabaksfabrikanten und Tabakhändler erhalten, falls ihre Fabrik- und Magazingebäude nicht von der Monopolverwaltung erworben werden, eine entsprechende Realentschädigung; die Tabaksfabrikanten und Nohtabakhändler erhalten Personalentschädigung, falls sie mindestens fünf Jahre, von der Publication des Gesetzes rückwärts, das Geschäft unausgesetzt betrieben und daraus ausschließlich oder überwiegend ihren Erwerb gezogen haben. Die Entschädigung besteht für

es ihn nicht im Traum beigegeben sei, das Geld so leichtsinnig hinauszuwerfen.

Ich stand stumm und bleich vor Schrecken, denn ich hatte ja nie daran gedacht, daß Wernheim eine Ahnung von dieser Geldsendung haben konnte, die eigentlich um drei Wochen vor dem Zahlungstermin eingetroffen war.

Noch ehe ich mir es versah, hatte Wernheim das ausgezahlte Geld eingezogen und forderte mich mit nicht mißzuverstehender Geberde auf, ihm zu folgen.

Ich ging stumm und rathlos neben ihm her und war darauf gefaßt, daß es jetzt um mich geschehen sei; denn ich kannte den schonungslosen Charakter Wernheims zu gut, als daß ich nicht hätte voraussetzen müssen, von ihm der Gerichtsbehörde angezeigt zu werden.

Aber es erfolgte nichts dergleichen. Als wir zu Hause angelangt waren, bedeutete mir Wernheim, daß ich den Rest des Geldes, welchen ich bei mir führte, herausgeben solle, und als ich dies gethan, begann er:

„Es thut mir leid, junger Mann, daß es mit Ihnen soweit kommen mußte. Ich hatte bisher noch nie an Ihrer Ehrlichkeit gezweifelt, jetzt aber sehe ich ein, daß ich mich darin arg getäuscht habe. — Jedoch will ich immer noch annehmen, daß Sie sich nur aus Liebe zu Ihren Eltern zu diesem Schritt ver-

die Tabaksfabrikanten in dem fünffachen, für die Nohtabakhändler in dem zweifachen Durchschnitt des jährlichen Reingewinns in den Jahren 1880, 1881 und 1882, für die Geschäfte, welche noch nicht zehn Jahre betrieben sind, wird die Hälfte dieser Sätze gewährt. Personalvergütung erhalten für die Tabaksfabrikation oder den Handel das technisch ausgebildete Hilfspersonal, die technisch ausgebildeten Tabaksarbeiter, welche bei der Publication des Gesetzes das zwanzigste Jahr vollendet, und Tabakhändler, welche mindestens in den letzten 5 Jahren vor Publication des Gesetzes den Handel unausgesetzt betrieben haben. Die Vergütung beträgt bei den Hilfsarbeitern und Arbeitern das Fünffache ihres Durchschnittsgehaltes in den Jahren 1880, 1881, 1882, bei den Händlern das Doppelte des durchschnittlichen Reingewinns dieser Jahre.

Die „Berliner Politische Nachrichten“ publiciren morgen den dem Volkswirtschaftsrath vorzulegenden Tabaksmonopolentwurf, wie derselbe bereits den Bundesregierungen mitgeteilt ist. Der Entwurf umfaßt 70 Paragraphen. Nach demselben ist das Tabaks-Monopol nun als wirkliches Vollmonopol in Aussicht genommen. Aus dem Entwurf geht ferner hervor, daß Rauchtabak schon zu einer Mark pr. Kilo, Cigarren schon von drei Pfennig an geliebert werden sollen.

Bei der Abreise der ausgewiesenen Socialdemokraten kam es in den letzten Tagen auf den Bahnhöfen zu Demonstrationen. Auf dem Potsdamer Bahnhof wurden am Freitag Abend die Begleiter der Abreisenden nicht auf dem Perron zugelassen. Auf dem Lehrter Bahnhof nahm die Polizei viele Verhaftungen vor.

Der König von Bayern hat an den Minister Herrn v. Luz ein Handschreiben gerichtet, in welchem der Monarch in kurzen, klaren Worten die Stellung der Krone zur Kirche darlegt. Der König will den religiösen Sinn im Volke gewahrt wissen, weil er in demselben eine Grundlage der Ordnung erblickt, aber er will allen Machtbestrebungen der Kirche entgegengetreten, die der staatlichen Autorität zuwiderlaufen.

Ein Mannheimer Großindustrieller hat veranlaßt durch drohende Denunciation eines früheren Geschäftsbediensteten, freiwillig die größte Wechselstrafsumme an die Behörde entrichtet, die wohl seit dem Bestehen des Gesetzes über die Wechselstempelsteuer entrichtet wurde, nämlich 86,000 Mark. Diese Bezahlung war insofern sogar eine verfrühte, als eine gerichtliche Verurteilung zum Mindesten zweifelhaft erschienen wäre. Es handelte sich nämlich um Auslandswechsel, die der Geschäftsherr innerhalb der gesetzlich zulässigen 10 Tage erst hätte anzustellen brauchen, die er aber schon früher formulirt und in seinem Portefeuille bewahrte.

leiten ließen und Sie mögen wohl nicht die Absicht gehabt haben, mich um dieses Geld zu betrügen. Aber Sie werden einsehen, daß es immerhin eine strafbare Handlung bleibt! Ist dem nicht so?“

Ich antwortete nicht und wollte auch nicht an die Gnade Wernheims appelliren. Der Gedanke, der öffentlichen Schande nicht mehr entgegen zu können, hatte sich in dem Grade meiner bemächtigt, daß ich gegen alle Ermahnungen taub blieb; die eigene Willenskraft hatte mich in diesem Augenblicke völlig verlassen.

Als ich nichts erwiderte, fuhr Wernheim fort:

„Sie mögen diesen leichtsinnigen Schritt wohl nicht überlegt haben, denn Sie müßten doch wissen, daß ich davon Kenntniß erlangen konnte und noch viel weniger werden Sie daran gedacht haben, daß die Schande, welche Sie durch ihr Vergehen über Ihre Eltern bringen konnten, noch eine viel größere und ehrenrührere ist, als die, wenn ihr Vater nur ein Bankerottur wäre. Sie ahnen auch nicht, daß Sie zu meinem eigenen Bankeröt hätten mitzuhelfen können, dem ich jedenfalls selbst nicht entgehen werde!“

Ich erschrak; das, was Wernheim jetzt sagte, schien mir fast eine Unmöglichkeit zu

Bresische Bol-dortige Bruder Unterjoch-Gefängniß auf 5 Ja

Das Strandum man erw sind zwei Südfri Nationalität Die Mann Schiffes wurde du ratete M in einem Es ist die selten Str Leuten da fahrung f

Wie i rufung vo speciellen Kaiser Wil schaftliche Zar den der freund land und sition erhe schreitungs zu halten, Diplomati tief würd in Berlin Alledrings Ignatieff's verzichten.

Mar i durchzogen Arbeiter n fungen, d meraden z Fabriken, Steinwürf fähren be requirirt, durch die v Die Arbeit tag beschlo fährer Jor reden auf Par i Abreise d Grafen M in dessen t baltung er

lein, aber Ausdruc Wernh zu ertafte „Sie i je sehr meine Sa broht mir kennen do in S. . Ich ni „Nun, auch wisse Sabren gu gab Jhner befüß Et Handels b hen von 2 willt hin, so habe id lebens auf mir 20,00 besauptet Schuld nu kommt nä Austrag u bels besige den der S ist er Welt



63

Breslau, 25. Februar. Wie die „Schlesische Volkszeitung“ aus Dels meldet, hat das dortige Schwurgericht den Pfarrer Künzer, Bruder des verstorbenen Kanonikus, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von 9 Jahren mit Ehrverlust auf 5 Jahre verurtheilt.

**Dänemark.**

Daß der Sturm der letzten Tage viele Strandungen zur Folge haben würde, konnte man erwarten. An der jütischen Westküste sind zwei Dreimaster gestrandet, der eine, mit Südrüchten beladen, ist französisch, die Nationalität des andern war noch unbekannt. Die Mannschaft des bei Tidswilde gestrandeten Schiffes „Hercules“, im Ganzen 10 Mann, wurde durch 6 junge Fischer und 2 verheiratete Männer der dortigen Küstenbevölkerung in einem Boote unter Lebensgefahr gerettet. Es ist dies umso mehr anzuerkennen, da dort selten Strandungen vorkommen und es den Leuten daher vermuthlich an Übung und Erfahrung fehlt.

**Oesterreich-Ungarn.**

Wien, 25. Februar. Stobeleffs Abberufung von Paris erfolgte durch Giers im speciellen Auftrage des Zaren, an welchen Kaiser Wilhelm in einem Handschreiben freundschaftliche Vorstellungen gerichtet hatte. Da der Zar den höchsten Werth auf die Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich legt, erscheint Giers Position erheblich gefestigt durch Stobeleffs Ausschreitungen; selbst Ignatieff würde, um sich zu halten, den General Stobeleff desavouiren. Diplomatische Kreise glauben außerdem, Ignatieff würde sich nicht halten können, falls man in Berlin dessen Rücktritt verlangen sollte. Allerdings dürfte der Zar nur ungern auf Ignatieffs Thätigkeit als Minister des Innern verzichten.

**Frankreich.**

Marseille, 25. Februar. In Besseges durchzogen gestern und vorgestern hunderte Arbeiter mit rothen Fahnen, die Marxeillaise singend, die verschiedenen Quartiere, die Kameraden zur Arbeitseinstellung zwingend. Die Fabriken, worin sie arbeiteten, wurden mit Steinwürfen angegriffen und von den Arbeiterführern besetzt. Truppen aus Nimes wurden requirirt, welche mit aufgepflanztem Bajonnet durch die verschiedenen Quartiere patrouilliren. Die Arbeitseinstellung wurde am letzten Sonntag beschlossen, nachdem der pariser Socialistenführer Journiere die Arbeiter durch Brandreden aufgezwiegelt.

Paris, 27. Februar. Bei der gestrigen Abreise des russischen Botschafts-Secretärs Grafen Murawieff wollte eine junge Russin in dessen Coupe eindringen. Nach der Verhaftung erklärte sie eine Nihilistin zu sein, die

ein, aber ich wagte es nicht, diesem Gedanken Ausdruck zu geben.

Wernheim, der das, was in mir vorging, zu errathen schien redete weiter:

„Sie mögen glauben, junger Mann, ich sei sehr glänzend gestellt. Allerdings stehen meine Sachen nicht gerade schlecht, aber es droht mir ein sehr schwerer Verlust. Sie kennen doch Händel, den jungen Gutsbesitzer in S...?“

Ich nickte bejahend.

„Nun,“ sagte Wernheim, „so werden Sie auch wissen, daß ich diesem Manne schon seit Jahren größere Darlehen gegeben habe. Ich gab Ihnen auch diesbezügliche Anweisungen bezügl. Eintragung in die Bücher. Die Schuld Händels beträgt jetzt gerade das nette Einkommen von 20,000 Thalern und da ich nicht gewillt bin, dieselbe noch vermehren zu lassen, so habe ich ihm zur Zurückgabe meines Darlehens aufgefordert. Händel bestreitet jetzt, von mir 20,000 Thaler erhalten zu haben, sondern behauptet mit der größten Frechheit, daß seine Schuld nur 2000 Thaler betrage. Die Sache kommt nächster Tage vor dem Gericht zum Austrag und wenn ich auch die Accepte Händels besitze, und außerdem einen Zeugen habe, den der Schuldner selbst mitgebracht hatte, so ist er Geld brauchte, so ist es doch immerhin

Murawieff tödten wolle, um die Ausweisung Lawroffs zu rächen.

**Großbritannien.**

London, 25. Februar. Mittheilungen aus Savanilla melden: Der Dampfer „Chilian“ der West-Indien-Pacific-Dampfschiffahrts-Gesellschaft scheiterte am 17. Februar bei der Insel Salamanca. Die Passagiere und die Mannschaft wurden gerettet.

**Schleswig-Holsteinischer Provinzial-Landtag.**

5. Sitzung vom 24. Februar.

Der Verkauf eines der ständischen Irrenanstalt bei Schleswig gehörigen, 1 Sect. großen Stück Landes für den Preis von 7000 Mark an die Schleswiger Domgemeinde wird genehmigt.

Es folgt die Berathung über den Bericht des ständischen Verwaltungsausschusses, betr. die Bewilligung fernerer Mittel zum Ankauf und zur Aufforstung von Haideländereien. Aus dem Bericht ergibt sich, daß die durch Beschluß des Provinziallandtages vom 23. November 1876 für diese Zwecke zur Disposition gestellten 300,000 Mk. mit Ablauf des laufenden Rechnungsjahres verbraucht sind. Von den nach dem System des Königl. Oberförsters Emeis angelegten Kulturen ist keine einzige mißlungen, der Stand derselben ist ein sehr befriedigender. Es wird beantragt, wiederum 300,000 Mk., und zwar successive, je nachdem sich Gelegenheit zur Aufforstung bietet, für diese Zwecke zu bewilligen und diese Summe durch eine jährlich mit 5% zu amortisirende Anleihe zu beschaffen. — Ein Antrag, die Vorlage an die Finanz Commission zu überweisen, wird abgelehnt und damit die Vorberathung geschlossen.

Die letzte Nummer der Tages-Ordnung betrifft eine Ergänzung des Statuts der Landeskultur-Rentenbank, welche vom Landesdirector v. Ahlesfeld und Johannsen-Sophienhof beantragt wird. Der Antrag besagt, daß auch für bereits vollendete oder in Ausführung begriffene Anlagen an Gemeinden oder Genossenschaften Darlehen bewilligt werden können. Nach bald beendigter Vorberathung dieser Vorlage theilt der Landtagsmarschall mit, daß, um den Commissionen Zeit zur Arbeit zu geben, die nächste Sitzung erst am 7. März stattfindet.

**Von nah und fern.**

Ein Verbrechen, welches an die That des Amerikaners Thomas in Bremen erinnert ist, glücklicherweise ohne die traurigen Folgen dieser That, vorige Woche in Berlin verübt worden. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch vernahm ein Weichensteller der Berlin-Stettiner Eisenbahn in einem Güterschuppen einen Knall und sah gleich darauf einen Feuerschein. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr löschte

möglich, daß ich mein Geld verliere, da ich befürchten muß, daß der Zeuge sich mit Händel schließlich verbindet und mir das Guthaben abstreitet.

(Fortsetzung folgt).

**Abenteuer eines Regenwurms.**

**Ein Märchen für große Kinder.**

Von -I-.

(Nachdruck verboten).

Es war einmal ein kleiner, vergnügter Regenwurm, der wohnte im dunkeln Tannenwald unter einem weichen Mooshügel. Er war sehr klug und vorsichtig und wagte sich nur an Regentagen hinaus bis auf die große Straße. Seit die goldschillernde Eidechse vor seinen Augen von einem großen Jungen gefangen worden war, murrte er auch nicht mehr über sein unscheinbares, graues Aussehen und warnte oftmals den reiseflustigen Laubfrosch, dessen grünes, frischgewaschenes Röschchen auf dem braunen Wege weithin sichtbar war. Aber seinen Erzählungen von dem schönen Schloß mit vier schlanken Thürmen und den herrlich duftenden Blumenbeeten davor, von den plaudernden, fröhlichen Menschenkindern im Schloßgarten, den stolzen Schwänen unter der Brücke und den glänzenden, weißen Pferden und rollenden

binnen kurzem das Feuer, doch konnte über die Entstehungsurache nichts festgestellt werden. Am andern Morgen fand man außerhalb des Schuppens ein großes Uhrwerk mit starker Feder, welches vom Brande geschwärzt und verbogen war; die hiervon in Kenntniß gesetzte Criminalpolizei stellte sofort eingehende Ermittlungen an. Am Thortor fanden sich ca. 20 vom Feuer beschädigte Collis, darunter eine große Kiste, deren vom Feuer unversehrter Deckel ca. 12 Schritte weit fortgeschleudert war. Die andern Collis waren von außen durch Feuer beschädigt, diese Kiste war inwendig vollständig ausgebrannt, dem Geruch nach mußte Theer oder ähnliche Stoffe darin gewesen sein. Der Inhalt der Kiste war als Sammt, Federn und Pelzwaaren declarirt und mit 8750 Mk. versichert, aufgegeben war dieselbe von einem Agenten Bader in der Dresdenstraße. Die vorliegenden Verdachtsmomente, verbunden mit der hohen Versicherung, ließen keinen Zweifel, daß hier der Plan vorlag, durch das Uhrwerk eine Explosion herbeizuführen, um für den verheimlichten Inhalt der Kiste die hohe Versicherungssumme zu erhalten. Bader, von dem inzwischen festgestellt worden war, daß er in sehr schlechten Vermögensverhältnissen lebe, wurde verhaftet. Seine Angaben, er habe die Kiste mit ihrem Inhalt schon vor Monaten von einem Freunde aus Amerika erhalten, um den commissionsweisen Verkauf zu übernehmen, wurde bald widerlegt, da ermittelt wurde, daß Bader dieselbe erst am 21. d. M. unter Mithilfe eines Kutschers und eines Arbeiters in einem leeren Pferdestall in der Lindenstraße gefüllt und zugemacht hat. Während des Transports nach dem Bahnhof empfahl Bader die größte Vorsicht. — Das in der Kiste gefundene Uhrwerk ist eine sog. amerikanische Uhr, in welche noch ein Rad eingefügt ist, welches den Lauf desselben nach dem Aufziehen auf 12 Stunden beschränkt. Ein an dem Rade befestigter Stift, erfaßt, an die bestimmte Stelle angelangt, eine Feder, durch welche die Explosion bewirkt wird. In Baders dürftig eingerichteten Comptoir wurden eine Anzahl Zeichnungen derartiger Uhrwerke gefunden.

**Eine Eisenbahnfahrt mit Hindernissen.**

Der fahrplanmäßig um 7 Uhr 50 Minuten Morgens fällige Berliner Courierzug traf am 22. Februar erst 11 Uhr 30 Minuten in Köln ein. Es war, wie der „Voss. Z.“ berichtet wird, eine Reise mit Hindernissen theilweise grauenhafter Art. Zuerst mußten mitten auf der Lüneburger Heide Passagiere umsteigen und das Gepäck in einen anderen Zug umgeladen werden, weil dort ein Güterzug derartig entgleist war, daß beide Geleise der Bahn vollständig gesperrt waren. Erst 5 Uhr Morgens traf dadurch der Zug in Hannover ein. In Minden mußten Passagiere eines Wagens erster Classe aus- und einsteigen, weil

Wagen über der Brücke lauften der Regenwurm in stiller Sehnsucht. Seine kleine Freundin, die ängstliche Schnecke, die ihm mit ihrem gelben Häuschen gar wohl gefiel, hielt ihn jedoch stets zurück, wenn er neugierig sich die große, bunte Welt jenseits der Landstraße selbst betrachten wollte.

Die beiden Thierchen kannten nur ein Menschenkind, das manchmal den stillen Waldweg herabkam, vor einer Baumgruppe im Abenddämmerlicht oder einer golddurchstrahlten Waldlichtung Halt machte und eifrig malend sich niederließ. Es war ein schlanker Jüngling mit dichtem Blondhaar und hellen, blauen Augen, der mit seiner Jagdkleidung zu dem deutschen Wald paßte. Seine Lieder übertönten oft das Rauschen des Baches und jubelten in die Wette mit den Vögeln.

Eines Abends kam er langsam und lautlos ohne Malgeräth und setzte sich auf die Zweigbank unter drei großen Tannen. Die Waldthierchen schlüpfen neugierig heran. Er sah regungslos durch die zarten Zweige in den blauen Himmel hinein, und seinen Händen war ein Brief entsallen, den der schlaue Regenwurm jogleich als die Ursache seiner Traurigkeit erkannte und den die Schneckenfreundin ohne Gewissensbisse las:

derselbe in Brand gerathen war. Zwischen Bielefeld und Hamm gerieth der Postwagen in Brand und mußte ebenfalls aus- und eingeladen werden. Das Gräßlichste wartete aber der Passagiere in Mülheim am Rhein um 11 Uhr Morgens. Der Zug hielt hier, weil man einen abgefahrenen Menschenfuß im Geleise gefunden hatte und man nach dem Körper erst suchen mußte. Derselbe fand sich dann auch auf der Strecke am Deutzerfeld. Es war die gräßlich verstümmelte Leiche eines Bremfers des eben vor dem Courierzuge in ein anderes Geleise gefahrenen Güterzuges. Der Unglückliche hatte einen Fehltritt beim Aufsteigen gethan, war unter die Räder gerathen und eine Strecke mitgeschleift worden. Ein Schaffner, der schon 12 Jahre lang eben diesen Köln-Mindener Courierzug begleitet hat, behauptete, er sei bei vielen Unglücksfällen zugegen gewesen, aber eine Fahrt wie diese habe er noch nicht erlebt.

Der folgende tragische Vorfall ereignet in Eisenach großes Aufsehen: Ein daselbst seit März v. J. in einer Villa vor der Stadt lebendes junges Ehepaar, Privatier Dr. Fr. v. Werlshof und Gattin aus Lauterberg in der Provinz Hannover hat dem vorliegenden Anzeichen nach sich vergiftet. Der Gatte war am Dienstag Abend noch bis gegen 11 Uhr in Gesellschaft, ohne irgend etwas Auffälliges an sich bemerken zu lassen, gegen 3 Uhr Morgens am 22. Februar starb er unter den Anzeichen einer Vergiftung; er war 33 Jahre alt, seine Frau, 22 Jahre alt, die erst im vorigen Monat Mutter ward, erkrankte und zwar sehr schwer unter den Symptomen der Vergiftung, sie ist aber noch am Leben. Die Untersuchung ward, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, sofort eingeleitet. Ueber den vermeintlichen Anlaß des traurigen Vorgangs circuliren verschiedene Gerüchte, die jedoch noch unglücklich sind.

Vergiftungsversuche sind von Knaben in dem Rettungshause zu Flatow (Westpreußen) an dem Prediger und den Diakon des Hauses gemacht worden. 5 dieser Buben befinden sich im Gefängniß, einer und außerdem noch 6 andere in diese Sache verwickelte Personen werden stetbriefflich verfolgt. Das Gift war den Speisen beigemischt worden; trotz der Verhaftung der eigentlichen Missethäter ist der Diakon noch nachträglich wiederholt mit vergifteten Speisen regaliert worden. Die Diaconissin, welche in damaliger Zeit der Küche vorstand, liegt auf dem Sterbebett, man vermuthet, daß dieselbe durch die vergifteten Speisen ihre Gesundheit verloren hat; die andre dort stationirte Diaconissin ist von der Oberin abberufen worden.

Amerikanisches. In Kansas gehören sieben Schulsuperintendenten, zwanzig Prediger, sechs- undzwanzig Aerzte, vier Advocaten und drei Zeitungsredacteurs dem weiblichen Geschlechte an. — Gelegentlich einer Durchsicherung der 58 Knaben einer Classe in der öffentlichen Schule zu Defiance, D., fand man 26 derselben mit Pistolen und Revolvern und 6 mit Dolchmessern versehen.

München, 25./10. 81.

„Mein lieber Nefte!

Aus Deiner Mutter freundestrahelndem Brief entnahm ich, daß Du im September in Berlin Dein Examen mit Glanz bestanden hast. Sie sieht sich schon im Traume mit Dir in einem kleinen Forsthaus, in den Wäldern Deiner nordischen Heimath. Dennoch weiß ich, daß meine Einladung keine üble Aufnahme findet. Weihnachten bringst Du natürlich bei Deinem Mütterchen zu, aber die Hälfte Deines Urlaubs nehmen wir wieder in Anspruch. Mein Sohn Raver und die kleine Veronika kommen bis dahin beide nach Hause. Ob Du aber die Freundin Deiner Cousine, die anmuthige Gertha, wiedersehst, ist zweifelhaft. Sie wird wohl nach ihrer Verlobung mit dem schmucken Artillerie-Lieutenant, den man in jeder Gesellschaft an ihrer Seite sieht, wenig Zeit finden, unser einfaches Haus zu besuchen. Freilich fehlen wird uns dies seltene Mädchen in jeder Beziehung. Sie war die Königin unserer Künstlerfeste, der Liebling aller Kinder und Lehrerinnen der Sonntagsschule, und ebenso am Platz in der dunkeln Hütte der Verlassenen als im glänzenden Concertsaal. Ueber Deinen Besuch bei dem schleswig-holsteinischen Freund und Deine fröhlichen Streifereien in Wald und Flur freute ich mich sehr. Deine genialen Skizzen zieren Veronikas Etüchen. Also Du kommst und erwärmt im kalten Winter das alte Herz Deines treuen Onkels Stephan.“

(Fortsetzung folgt).



[4]

Dankagung.

Für alle freundlichen Aufmerksamkeiten und rege Theilnahme bei unserm schweren Verlust sagen ihren herzlichsten Dank die tiefbetrübten

Sinterblijbenen, Familie Priehn.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Donnerstag, den 2. März, Nachmittags 1 1/2 Uhr,

werde ich bei dem Herrn Gemeindevorsteher Wulff-Hartshede

- 1 Kuh, 1 Starke, 1 Pferd und 1 Schwein

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Ahrensburg, den 26. Februar 1882.

E. Bauck, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Mittwoch, den 8. März d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr,

werde ich in der Gastwirthschaft des Herrn J. Degenhardt hiersebst,

- 1 goldene Broche, 2 Paar Ohrringe (goldene), 1 Fingerring (goldener), 4 Corallen-Ketten, 1 goldene Uhr, 1 Wested, bestehend aus: 1 silb. Fork, 1 silb. Löffel, 1 silb. Messer, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderkrat und div. Andere,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Ahrensburg, den 26. Februar 1882.

E. Bauck, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Montag, den 6. März d. J. und folgende Tage, von Morgens 10 Uhr an,

sollen im Lokale des Herrn Schadendorff in Ahrensburg im Auftrage des Konkurs-Berwalters G. Schotte die zur Konkursmasse des weiland Particuliers G. Green hiersebst gehörigen Gegenstände, als:

- 1 Fortepiano, eine aus über 100 Bänden bestehende Bibliothek, 27 Stück silberne Gemäse, 12 Stück Sophas, 37 Stück Sopha, Schreib-, Spiel- und andere Tische, 2 Stück Secretaire (mit und ohne Aufsatz), 3 Stück Tafel- und Wanduhren, 55 Stück Lehn-, Schaufel- und andere Stühle, 19 Stück Spiegel und Spiegeltoiletten, 10 Stück Komoden, 4 Stück Spiegel- und Eck-schränke, 20 Stück Kleider-, Leinen- und andere Schränke, 21 Stück Bettstellen (mit und ohne Federrahmen), 9 Stück complete Betten und viele verschiedene Bettstücke, 5 Stück Lampen, 1 Waschmaschine, 1 Bringmaschine, 1 Zeugmangel, vieles gut erhaltenes Leinwandzeug, als: Tischtücher, Betttücher, Handtücher, Servietten u., diverse geschliffene und andere Glasachen, Haus- und Küchengerath u., circa 200 Flaschen Rhein- und andere Weine und vieles andere mehr

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Das Fortepiano, die Silberachen und die Bibliothek kommen

am 6. März, präcise 12 Uhr, zum Aufgebot.

Ahrensburg, den 21. Februar 1882.

Der Gerichtsvollzieher E. Bauck.

Original-Singer-Nähmaschinen

empfehlen und liefern auch auf Abzahlung

Wohldorf, Eugen Timm.

Technicum Mittweida. (Sachsen.) - Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister, Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Von den allgemein als vorzüglichstes und preiswürdigstes Kraftfutter für Milch- und Jungvieh anerkannten

Nebenbach'schen Erdmühlkuchen,

Qualität A I,

ist mir der Allein-Verkauf für Wandsbeck überlassen und offerire dieselben billigstens unter Gehalts-Garantie.

Zugleich empfehle mein

Lager von Kleie, Gries, Mandmehl, Malzkeimen und Weismehl,

sowie

Feldjämereien

zu en gros Preisen.

J. P. Pfennigstorf,

Wandsbeck, Zollstrasse 24.

Cotta'sche Bibliothek der Weltliteratur.

Dieses neue litterarische Unternehmen bringt in gleichmässigen, gut redigierten und schön gedruckten Oktav-Ausgaben zum Preise von nur

1 Mark

für den elegant in Leinwand gebundenen Band von ca. 300 Druckseiten die klassischen Dichterwerke Deutschlands und des Auslands, u. A. die Werke von Goethe, Schiller, Lessing, Shakespeare, Molière, Dante, Calderon, Platen, H. v. Kleist, Lenau, Chamisso, Körner. - Alle 2 bis 3 Wochen ein Band. Man kann auf die ganze Serie oder auf einzelne Dichter subscribiren. Auch einzelne Bände werden abgegeben.

Folgende Beispiele mögen das Ausserordentliche dieses neuen Unternehmens klar machen: Schillers sämmtl. Gedichte eleg. geb. werden 1 Mark kosten, Göthe's Faust 1. und 2. Theil zusammen in 1 Band geb. 1 Mark etc. Ausführliche Prospekte, sowie Probestände durch

E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

E. Ziese's Buchhandlung,

Ahrensburg,

empfehlen:

Alle hier und in der Umgegend eingeführten Schulbücher in dauerhaften Einbänden zu billigen Preisen, als:

Rechenbücher, Fibeln, Lesebücher, Katechismen, Bibeln, Gesangbücher, Realienbücher, Liederhefte, Atlanten, Biblische Geschichten u.

Ferner: Werke der klassischen und schönen Literatur, Gedichte, Andachtsbücher u. s. w.

Lieferung aller Arten von Zeitschriften und Lieferungswerken in Heften und Wochennummern prompt zu festen Preisen. Fehlende Hefte und Nummern werden gern geliefert.

Spezial-Gesetze und Sammlungen in billigen Ausgaben, Volksbücher jeder Art.

Nicht Vorräthiges wird prompt besorgt.

Prima Christiania-

Anchovis, Herings-Roladen

(Kollmops).

Corneel-Beaf

empfehlen Ahrensburg, Aug. Haase.

Schleswig-Holstein Meerumflungen.

Kriegs- und Friedensbilder aus dem Jahre 1864

von

Graf Adelbert Baudissin.

Ein stattlicher Quartband von 370 Seiten mit 150 Illustrationen, statt 7 Mark 20 Pf. zum herabgesetzten Preise von 1 Mk. 25 Pf. ist wieder vorräthig in

Ahrensburg. E. Ziese's Buchhdlg.

Wegen Erbschaft ist ein seit Jahren gut bestehendes

Steinkohlen-Geschäft

mit gutem Inventar, flotter Kundschaft, verbunden mit guter

Gastwirthschaft

(schönes Inventar) und billige Miete, sofort für M. 2000 zu verkaufen. Näheres durch den

Mafler Walbert,

Seitmannstraße 23. Barmbeck.

Nach Hilfe suchend, durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wagt und wagt in den meisten Fällen gerade das - Unrichtige! Hier solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathe ich, sich von Richter's Verlags-Anhalt in Leipzig die Broschüre "Vertrauens-Ausgang" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entbehrt also kein Bekletter weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

Zum BALL

am Sonntag, den 12. März 1882, ladet freundlichst ein Wohldorf, F. Timmermann.

Jagdverpachtung.

Am Sonntag, den 12. März d. J., Nachmittags 4 Uhr,

soll im Hause des Unterzeichneten die Jagdmutzung der Feldmark Hartshede incl. Ohjenzoll, groß 1100 Hektar, auf 5 Jahre vom 4. August 1882 an öffentlich verpachtet werden.

Hartshede, 24. Februar 1882.

Der Gemeindevorsteher

Wulff.

Gratulations-Karten

zur Confirmation und sonstigen Gelegenheiten, empfiehlt in großer Auswahl

Ahrensburg, Aug. Haase.

Advertisement for Die Buchdruckerei von Ernst Ziese, Ahrensburg, featuring a logo and text about printing services.

Advertisement for Haasenstain & Vogler, Annoucen-Expedition in Lubeck and Hamburg, listing services and contact information.

Table with 2 columns: Station (Lübeck, Hamburg) and departure times for Eisenbahn-Züge.

Advertisement for Hamburg-Altonaer Centralviehmarkt, detailing market information and prices for various livestock.